

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Amen Eph 1,2

Liebe Gemeinde,

heute ist Sommersonnwende, heute ist der längste Tag des Jahres. Heute empfangen wir am meisten Licht (auch wenn es regnet oder bewölkt ist) und am Mittwoch ist Johannitag, Gedenktag an Johannes den Täufer, der sehr nah an der Sommersonnwende steht. Wir wissen nicht genau ob Johannes am 24. Juni geboren wurde, nach Berechnungen aus dem Lukasevangelium wurde dieser Tag entnommen. Wir erkennen aber den Zusammenhang zum 24. Dezember der Wintersonnwende, dem Geburtstag von Jesus Christus. So gibt es den Zusammenhang der Sommer- und Wintersonnwende und von Johannes und Jesus. Jesus Christus ist für uns das Licht der Welt und Johannes der Täufer deutet auf ihn. So sehen wir Johannes in vielen bildlichen Darstellungen, mit dem Finger nach oben deutend. Johannes zeigt uns den Weg, er bringt uns zu Jesus Christus zum Licht. Die Johannifeuer werden oft zum Tanz genutzt und zur Freude über diese Erkenntnis. Wie ist Johannes heute noch relevant für uns?

Hören wir den Predigttext in Matthäus 11 die Verse 11-19:

Luther Bibel 2017

11 Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von einer Frau geboren sind, ist keiner aufgetreten, der größer ist als Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer als er.

12 Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis heute leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt tun, reißen es an sich.

13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis hin zu Johannes;

14 und wenn ihr's annehmen wollt: Er ist Elia, der da kommen soll.

15 Wer Ohren hat, der höre!

16 Mit wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindern gleich, die auf dem Markt sitzen und rufen den andern zu:

17 Wir haben euch aufgespielt und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen und ihr habt nicht geweint.

18 Denn Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht, und sie sagen: Er ist von einem Dämon besessen.

19 Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder! Und doch ist die Weisheit gerechtfertigt worden aus ihren Werken.

Der Herr segne Reden und Hören durch seinen heiligen Geist. Amen.

„Unter allen die von einer Frau geboren wurden, ist er der Größte.“ Was für ein Satz! Die erhaltene Aufgabe hier auf Erden ist sehr groß. Er wurde schon vor der Zeugung auf seine Berufung angesetzt. Wenn wir manchmal zurückblicken auf unser Leben, dann sehen wir, warum mancher Umweg nötig war. Denn im Rückblick liegt der eigene Weg, auch manche Umwege völlig klar vor einem. Genau so musste es laufen, sonst wäre dies oder das nicht eingetreten. Der Plan ist lange vor unserer Entscheidung gemacht worden. So läuft es auch bei Johannes, wenn auch die Eltern zweifelten, wie wir im Evangelium hörten, so ging doch alles seinen Weg. Und Johannes wurde das, wozu er bestimmt war, er bereitete die Menschen vor für das Licht in der Welt. Eine Aufgabe, die viele Propheten vor ihm schon erfüllt haben, doch die Besonderheit von Johannes besteht darin, dass Jesus schon da ist.

Das Licht, die Erlösung in dieser Welt. Ein Licht ist tröstlich, so schläft manches Kind besser mit einem Lichtschimmer. Der Sonnenaufgang ist an jedem Tag eine Bejahung des Lebens, der Freude. Ein Feuer wärmt und erhellt die Nacht und lässt uns Ängste und Sorgen vergessen.

Am Licht bleiben, das Licht mitnehmen. Die Stärkung für das Leben, für die Widrigkeiten, die Dunkelheit. Dafür haben wir Johannes, er bereitet uns vor und weist uns den Weg.

„Der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer als er.

Dieses Wort, " der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer als er ", bezieht sich auf die neutestamentlichen Segnungen, indem der Kleinste, der diese genießt, mehr besitzt als der Größte unter dem Bund des Alten Testaments. Die alttestamentlichen Verheißungen sind irdischer Natur, die neutestamentlichen aber sind himmlisch.

Jesus leitete eine neue Ära ein. Die alte Zeit endete mit Johannes dem Täufer. Mit Jesus bricht die Zeit des Himmelreichs an. Mit Jesus können alle Menschen jetzt schon ein Leben im Himmelreich führen.

Johannes Predigten ins Himmelreich zu gelangen nur mit und durch Jesus – löste Gewalt aus. Doch das Himmelreich wird nur durch die Predigt bekanntgemacht. Johannes machte den Eintritt ins Himmelreich nur möglich durch Buße und Verzicht auf Reichtum. Das gefiel vielen Menschen nicht und deshalb wollten und konnten Sie nicht glauben was Johannes predigte. Dies gab bei vielen Anlass für Zorn und Hass. Es war unvorstellbar, dass von der Macht auf Erden im Himmel nichts mehr übrigblieb. Wir können uns glücklich schätzen, dass wir durch das Neue Testament in den Himmel gelangen. Egal welche vergehen, welche Sünden wir begangen haben durch die Reue und Buße vor Gott hat uns Jesus Christus diese vergeben und den Weg ins Himmelreich geebnet. Alle sind herzlich willkommen jedermann und jedefrau. Wir müssen keine Waffen einsetzen und nichts erreichen in diesem Leben, um diese Gnade zu erfahren.

„Mit wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen?“ Die Menschen waren damals in Ihrer Haltung so sonderbar, dass es Jesus schwerfiel, einen passenden Vergleich zu finden. Jesus vergleicht Johannes und sich selbst mit Kindern, die auf dem Markt sitzen und aufspielen, doch niemand wollte zu ihrer Musik tanzen. Und als sie Klagelieder gesungen haben, wollte niemand weinen. Die Menschen haben nicht reagiert. Obwohl eine neue Zeit angebrochen war, erwies sich die breite Masse als blind, taub und stumm für die Neutestamentliche-Sensation. Und das waren sie auch. Sie waren geistig blind, taub und stumm.

Ihre Reaktion bewirkte bei Jesus tiefe Bestürzung. Dadurch erkennen wir, wie fatal es aus Jesu Sicht ist, wenn uns das Evangelium kalt lässt, wenn wir das Evangelium etwa gewohnheitsmäßig betrachten, ohne es zu Herzen zu nehmen.

Das ist unserem Herrn sehr wichtig.

Jesus fuhr mit seiner Klage fort: „Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht; so sagen sie: Er ist besessen. Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt; so sagen sie: Siehe, was ist dieser Mensch für ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder! Und doch ist die Weisheit gerechtfertigt worden aus ihren Werken.“

Die Juden, die das Vorrecht hatten, die Ankunft ihres Messias-Königs zu erleben, mochten weder ihn noch seinen Vorläufer. Deshalb war von ihrer Seite nur Ablehnung für die beiden spürbar. Der eine ein Asket von Dämonen besessen. Der andere frisst und säuft mit Sündern und Söldnern.

Jesus aber bekräftigt und bestätigt das göttliche Werk, ausgeführt durch Johannes und durch sich selbst: „Und doch ist die Weisheit gerechtfertigt worden aus ihren Werken.“

Persönlich lerne ich daraus, einen festen Standpunkt des Glaubens zu haben ist wichtig. Dieses Fundament gegründet auf dem Evangelium Jesu Christi, lässt mich alle Turbulenzen des Lebens standhaft durchschreiten. Dafür möchte ich Gott bitten, dass er uns begleitet im persönlichen Bibelstudium und in der Umsetzung im Alltag.

Johannes der Täufer ist der Größte *auf Erden*, der Größte „von einer Frau geboren“. Jesus Christus aber ist noch größer, der Größte *im Himmelreich*, weil er sich erniedrigt und zum Kleinsten gemacht hat.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen. Phil 4,7